

MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL


DIE KUNST

Schlagfertig. Mit dem hier abgebildeten Drum-Kit spielte Käthe Kruse in den 80ern sechs Jahre lang als Mitglied der Berliner Avantgardeband „Die Tödliche Doris“. Als „geniale Dilletanten“ wurden sie nach New York ins Museum of Modern Art und zur Documenta nach Kassel eingeladen. Das Goethe-Institut schickte das Trio nach Paris und Tokio, wo dessen Mischung aus minimalistischen Melodien und monotonem Sprechgesang Furore machte. Die Konzerte waren immer auch Performances, bei denen Käthe Kruse sich unter anderem als Feuerspuckerin betätigte. Die Super-8-Filme und Fotografien der spektakulären Bandauftritte sind heute fester Bestandteil der Subkultur-Geschichte West-Berlins. Bei den Konzerten entstanden immer auch Bilder und Skulpturen. Dabei konnten sich auch die Instrumente selbst in Kunstwerke verwandeln. In dieser Tradition steht das mit Kuhleder überzogene Schlagzeug, das immer noch zu benutzen ist, auch wenn es nun natürlich anders klingt: dumpfer beim Anschlag der Trommeln, bei der Hi-Hat dagegen höher. Nach wie vor tritt die Künstlerin mit dem transformierten Schlagzeug als Performerin auf, zuletzt auch mit ihren Töchtern Edda und Klara. Käthe Kruse verbirgt sich dann hinter einer großen Lederschürze, einer Art begehnbarem Bühnenkostüm, und singt schräge Töne, während Edda trommelt.

DIE KÜNSTLERIN

Käthe Kruse, 57, kam Anfang der 80er Jahre nach Berlin, wo sie an der Hochschule der Künste Visuelle Kommunikation studierte, zuletzt als Meisterschülerin beim Filmemacher Heinz Emigholz. Als bildende Künstlerin beschäftigt sie sich intensiv mit Farben und entwickelte ein eigenes Farbstreifenkonzept – ein Beispiel dafür ist als Ausschnitt im Hintergrund unseres Fotos zu sehen. Für diese Arbeit verknüpfte die Künstlerin zwei verschiedene Systeme miteinander, die gemeinsam haben, dass jedem einzelnen Monat eine andere Farbe zugeordnet wird, was insgesamt eine Palette von 24 Farben ergibt. Kruse mischte die Töne, ordnete das Ergebnis in einer Reihe an und schuf damit ein neues System. Die gebürtige Westfälin lässt auch andere für sich malen: In der Berliner Ausstellung „Double bind – Kinder, Kunst, Karriere“ spannte sie Nachwuchs ein. Grundlage für die Palette waren damals die Geburtsdaten von Kindern, die ebenfalls nach einem System die verschiedenen Farbgebungen bestimmten. Bei einem Kunst-am-Bau-Projekt für eine Versicherung lieferten deren 120 Mitarbeiter das Datenmaterial, genauer: die Lage ihrer Büros im Gebäude schlug sich in farbigen Streifen an den Wänden nieder. Aktuell wertet Kruse Überschriften aus Zeitungen aus, auch aus dem Tagesspiegel. Nach einem Jahr sollen sie seriell angeordnet aufgehängt werden. Mehr Informationen unter: www.kaethekrusekunst.de